

DEUTSCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG

Institut für Konjunkturforschung

WOCHEN BERICHT

33. Jahrgang

Berlin, den 27. Mai 1966

A 22127 C

Nummer 21

Strukturelle Vorteile des deutschen Exports begünstigen Expansion

Die Ausfuhren der Bundesrepublik sind auch im ersten Quartal dieses Jahres konjunkturell kräftig gestiegen. Sie haben ihren Vorjahrsstand zwar weniger stark übertroffen als in den beiden vorausgegangenen Vierteljahren (9 vH gegenüber 11 vH), doch ist dies nicht als Anzeichen einer Verschlechterung der Exportsituation zu werten. Vielmehr können die hier zu Jahresbeginn geäußerten Erwartungen, daß die Ausfuhren 1966 stärker zunehmen werden als im vergangenen Jahr (Jahreszuwachsrate 12 vH, gegenüber 10 vH 1965), weiterhin aufrechterhalten werden¹⁾. So deutet vor allem die Entwicklung der Auftragseingänge aus dem Ausland darauf hin, daß sich der Ausfuhranstieg in den kommenden Monaten verstärken wird. Seit Dezember vorigen Jahres überschreiten die Bestellungen ihr Vorjahrsniveau kräftig, und zwar bis einschließlich März um durchschnittlich 12 vH. Zu dem anhaltend guten Auslandsgeschäft der Konsumgüterindustrie ist nunmehr auch eine

breitgestreute Belebung der Auftragseingänge der Investitionsgüterindustrien hinzugekommen. Mit weiteren hohen Auslandsaufträgen ist zu rechnen, da die internationale Wirtschaftslage gegenwärtig eher noch etwas günstiger einzuschätzen ist als zu Jahresbeginn.

Die westlichen Industrieländer werden in diesem Jahr im Durchschnitt stärker expandieren als 1965. Vorausschätzungen des Sozialproduktwachstums ergeben eine durchschnittliche Zuwachsrate gegenüber dem Vorjahr von real 5,2 vH und nominal 8,5 vH (1965: real 4,6 vH; nominal 7,6 vH). Die Importe dieser Länder werden im Gefolge dieser Belebung beschleunigt — um 10 vH — zunehmen, nachdem sie im Vorjahr nur um 7,7 vH gestiegen waren. Wird nun noch die relative Bedeutung der einzelnen Industrieländer an der deutschen Ausfuhr berücksichtigt, indem man die Zuwachsraten ihrer Importe mit der Abnehmerstruktur der deutschen Exporte gewichtet, dann wird die Auswirkung der Beschleunigung des ausländischen Wirtschaftswachs-

¹⁾ Vgl. Wochenbericht des DIW Nr. 7/1966.

Regionalstruktur der Ausfuhr der Bundesrepublik im Jahre 1965

Anteile in vH

Exporträume	Warengruppen und -zweige der Ausfuhr											Ins- gesamt
	Erzeugnisse der Grund- stoffindustrien			Erzeugnisse der Investitionsgüterindustrien						Erzeug- nisse der Ver- brauchs- güterin- dustrien	Übrige Industr.- erzeug- nisse	
	gesamt	darunter:		gesamt	Masch.- bau	darunter:			EBM- Waren			
		Eisen u. Stahl 1)	Chemie			Land- fahrzg.	Feinm. u. Optik	Elektro- technik				
EWG	35,2	43,0	29,1	31,3	30,9	28,1	34,7	31,8	38,6	41,3	53,5	35,2
EFTA	25,5	99,7	25,6	26,5	25,5	26,1	28,0	26,3	26,6	33,7	27,3	27,0
USA, Kanada, Japan	8,2	11,6	7,4	11,9	8,5	23,2	5,5	17,2	8,1	9,6	5,2	10,1
Zusammen	68,9	74,3	62,1	69,7	64,9	77,4	68,2	75,3	73,3	84,6	86,0	72,3
Übrige Welt	31,1	25,7	37,9	30,3	35,1	22,6	31,8	24,7	26,7	15,4	14,0	27,7
Anteil an der Gesamtausfuhr	27,4	8,2	13,1	54,3	20,9	14,2	9,0	2,4	4,1	10,1	8,2	100,0

¹⁾ Einschl. Temperguß, Erzeugnisse der Ziehereien und Kaltwalzwerke.

Quelle: Außenhandel nach Ländern und Warengruppen und -zweigen des Warenverzeichnisses für die Industriestatistik, Reihe 7, Sonderbeiträge, Stat. Bundesamt.

Entwicklung des Bruttosozialprodukts und der Importe wichtiger Exporträume der Bundesrepublik

	Gewichte 1964		Zuwachsraten in vH								
	Sozial- produkte ¹⁾	Ausfuhr BRD ²⁾	1958	1959	1960	1961	1962	1963	1964	1965	1966
EWG ³⁾											
Bruttosozialprodukt, nominal ⁴⁾ . . .	15,9		10,0	8,4	9,8	8,3	10,8	11,4	10,0	6,5	8,5
Importe, insgesamt			— 9,9	0,5	22,0	9,0	10,6	16,7	10,9	4,2	13,0
Importe aus der BRD ⁵⁾		36,4	— 3,8	13,4	23,4	19,5	12,1	20,8	8,4	6,7	16,0
EFTA ⁶⁾											
Bruttosozialprodukt, nominal ⁴⁾ . . .	13,9		3,8	6,2	7,6	7,9	6,4	6,8	8,6	7,7	6,5
Importe, insgesamt			— 6,3	7,1	15,4	1,5	5,1	7,2	16,6	6,7	6,0
Importe aus der BRD ⁵⁾		26,4	3,7	9,7	20,6	15,9	0,3	7,4	11,5	9,0	7,0
USA, Kanada, Japan											
Bruttosozialprodukt, nominal ⁴⁾ . . .	70,2		0,6	9,3	4,9	4,4	7,3	6,3	7,6	7,8	9,0
Importe, insgesamt			— 7,7	15,0	1,6	4,0	6,2	7,3	12,1	11,9	12,0
Importe aus der BRD ⁵⁾		9,6	3,0	36,9	0,7	3,9	8,9	6,7	13,5	15,8	16,0
Insgesamt											
Bruttosozialprodukt, nominal ⁴⁾ . . .	100,0		2,5	8,7	6,1	5,5	7,7	7,2	8,1	7,6	8,5
Bruttosozialprodukt, nominal ⁷⁾ . . .			3,9	7,0	8,4	7,9	8,7	8,9	10,4	8,2	8,5
Importe, insgesamt ⁸⁾			— 7,9	8,3	11,4	4,6	7,2	10,2	13,0	7,7	10,5
Importe, insgesamt ⁷⁾			— 7,5	7,0	15,8	7,0	8,8	11,4	12,2	6,9	10,5
Importe aus der BRD ⁵⁾		72,4	0,2	15,4	18,3	15,7	6,8	13,7	10,2	8,7	13,0
Exporte der BRD in die übrige Welt ⁵⁾ . .		27,6	7,4	4,3	12,9	2,1	— 0,6	1,6	13,0	14,7	9,0
Warenexport der BRD insgesamt ⁵⁾ . . .		100,0	2,7	11,3	16,4	11,1	4,6	10,2	10,9	10,4	12,0

¹⁾ Auf Dollarbasis zum geltenden Wechselkurs. — ²⁾ Anteile der Ländergruppen an der Ausfuhr der BRD. — ³⁾ Ohne BRD. — ⁴⁾ Gewogen nach Sozialproduktanteilen 1964. — ⁵⁾ Exporte der BRD auf Dollarbasis. — ⁶⁾ Ohne Portugal. — ⁷⁾ Gewogen nach Anteilen der Ausfuhr der BRD im jeweiligen Vorjahr. — ⁸⁾ Summe der Importe der Ländergruppen auf Dollarbasis.

Quellen: EWG, Allgemeines Statistisches Bulletin; OECD, Main Economic Indicators; UN, Monthly Bulletin of Statistics; Statistisches Bundesamt, Außenhandel der BRD; Nationalstatistiken sowie offizielle und eigene Schätzungen.

tums auf die deutschen Ausfuhren noch deutlicher (von 6,9 vH auf 10 vH). Von besonderer Bedeutung für die deutschen Ausfuhren ist dabei die Tatsache, daß das reale und nominale Bruttosozialprodukt vor allem im EWG-Raum (ohne Bundesrepublik) schneller wächst als zunächst angenommen werden konnte. Demgegenüber fällt das raschere Wachstum der außereuropäischen Industrieländer weniger ins Gewicht, da ihre Handelsverflechtung mit der Bundesrepublik geringer ist. Mit der Verlangsamung im wirtschaftlichen Aufschwung der EFTA-Länder, die sich unter dem Einfluß Großbritanniens und der skandinavischen Länder vollzieht, werden sich die Absatzchancen der Bundesrepublik in diesem Raum verringern; hinzu kommt, daß die Ankündigung der britischen Regierung, den Sonderimportzoll im November 1966 aufzuheben, bewirken könnte, daß sich die Importeure vorübergehend Zurückhaltung bei ihren Auslandsbezügen auferlegen. Alles in allem überwiegen aber bei weitem die positiven Aspekte der künftigen Wirtschaftsentwicklung in den Industrieländern der westlichen Welt, die reichlich 70 vH der deutschen Ausfuhren aufnehmen. In den zurückliegenden Jahren hat sich überdies gezeigt, daß die deutschen Exporte in der Regel sogar überdurchschnittlich auf eine Beschleunigung der wirtschaftlichen Expansion und der Importsteigerung des Auslandes reagiert haben. Ausnahmen ergaben sich nur in den Jahren 1962 und 1964, in denen Sondereinflüsse wirksam waren; so die Aufwertung der DM bzw. restriktive Maßnahmen in wichtigen Abnehmerländern der Bundesrepublik (Italien).

Die deutschen Unternehmen werden die Chancen, die sich ihnen in diesem Jahr auf den Auslandsmärkten bieten, wegen der nachlassenden Bin-

nenkonjunktur und der sinkenden Kapazitätsauslastung zu nutzen suchen. Dabei kommt ihnen die hohe Konjunkturreagibilität der Nachfrage nach deutschen Ausfuhrgütern zugute. Der Kosten- und Preisauftrieb in der Bundesrepublik wird daher dem Nachfragesog des Auslands nur wenig entgegenwirken. Bisher ist es außerdem gelungen, die Verteuerung der Ausfuhrerzeugnisse in engeren Grenzen zu halten, als der Anstieg der inländischen Erzeugerpreise vermuten läßt. Dennoch haben sich die Ausfuhrpreise schneller erhöht als in den beiden vorausgegangenen Perioden verstärkter Ausfuhraktivität. Aber auch im Ausland ist die Preisentwicklung weiter nach oben gerichtet. Bislang ergeben sich jedenfalls keine Anhaltspunkte dafür, daß sich die komparativen Kosten im internationalen Vergleich zuungunsten der Bundesrepublik entwickeln. So kann auch damit gerechnet werden, daß die von den konjunkturellen Auftriebskräften in der EWG wie in Nordamerika ausgehenden unmittelbaren und mittelbaren (über dritte Länder ausstrahlenden) Wirkungen sich als stärker erweisen werden als Abschwächungstendenzen, die von der Wachstumsverlangsamung in den EFTA-Ländern herrühren.

Die besondere Bedeutung der EWG-Länder für die deutsche Exportwirtschaft erklärt sich nicht nur daraus, daß sie reichlich ein Drittel der westdeutschen Warenausfuhr und damit etwa genauso viel wie der EFTA-Raum und die außereuropäischen Industrieländer zusammen aufnehmen; sie beruht vor allem auf der durch den Abbau der Handelschranken stimulierten engen Wirtschaftsverflechtung dieser Länder, die dem Warenaustausch schon fast den Charakter eines durch Zulieferungen, Spezialisierung und große Markttransparenz bestimm-

ten Binnenhandels verleiht. Änderungen im Konjunkturverlauf machen sich daher im Handel zwischen den Mitgliedsländern schneller bemerkbar als im Außenwirtschaftsverkehr mit Drittländern. Dies gilt in besonderem Maße für die Ausfuhren der Bundesrepublik, die wegen ihres hohen Investitionsgüteranteils besonders konjunkturreagibel sind: Die Erzeugnisse der Produktions- und Investitionsgüterindustrien sind — entsprechend der Struktur des Gesamtexports — mit etwa 75 vH an den deutschen Exporten in den EWG-Raum beteiligt.

Die Einfuhren Italiens und Frankreichs zeigen seit Herbst eine steigende Tendenz, obwohl die Produktionskapazitäten in diesen Ländern, vor allem im Investitionsgüterbereich, noch nicht voll ausgelastet sind. Dies hat sich in einer erneuten Aufwärtsentwicklung der deutschen Exporte nach dem EWG-Raum ausgewirkt, an der alle wichtigen Warengruppen beteiligt sind. Dabei hat die Ausfuhr von Erzeugnissen des Maschinenbaus wegen ihres hohen Anteils entscheidende Bedeutung für den deutschen Gesamtexport; sie ist darüber hinaus als empfindlicher Indikator für die Investitionskonjunktur im Ausland von besonderem Interesse. Im letzten Quartal 1965 hat die Maschinenausfuhr in die EWG ihren Vorjahrsstand bereits wieder um 14,5 vH überschritten. Für das erste Quartal dieses Jahres kann eine ähnlich hohe Zuwachsrate unterstellt werden.

Die kräftige Expansion der Ausfuhr nach Nordamerika stützt sich auf einen breiten Warenfächer, worin Maschinen und — seit dem Herbst vergangenen Jahres — auch Kraftfahrzeuge, die im Export nach Nordamerika stets besonders stark vertreten sind, eine hervorragende Rolle spielen. Im März ist die Kraftfahrzeugausfuhr im Zusammenhang mit den Absatzschwierigkeiten auf dem amerikanischen Automobilmarkt allerdings zurückgegangen.

Abgeschwächt hat sich der Anstieg der Ausfuhren nach dem EFTA-Raum. Während die Ausfuhren nach Großbritannien und Österreich stark expandiert haben, sind die Exporte nach der Schweiz sowie nach Schweden und Dänemark unter ihrem Vorjahrsstand geblieben. Die hohe Zuwachsrate der Exporte nach Großbritannien findet ihre Erklärung hauptsächlich darin, das sich die Importeure Anfang vergangenen Jahres infolge der angekündigten Senkung des Sonderzolls Zurückhaltung auferlegt hatten. Die Exporte in die „übrige Welt“, zu der vor allem die Entwicklungsländer zählen, haben ihre Aufwärtsentwicklung fortgesetzt. Die günstige Außenwirtschaftslage dieser Länder verspricht auch weiterhin gute Absatzchancen für die deutschen Exporteure, doch wird die Zuwachsrate der Ausfuhr voraussichtlich niedriger ausfallen als im abgelaufenen Jahr, in dem sie überdurchschnittlich hoch war.

Zur deutschen Wirtschaftshilfe an Israel

Das im vergangenen Jahr ausgelaufene Wiedergutmachungsabkommen zwischen der Bundesrepublik Deutschland und Israel aus dem Jahre 1952 ist jetzt durch ein Wirtschaftshilfeabkommen abgelöst worden, das zwar zunächst nur für das Jahr 1966 abgeschlossen wurde, jedoch als Muster für die Fortsetzung finanzieller Leistungen der Bundesrepublik an Israel auch in späteren Jahren gelten darf.

Umfang und Konditionen des neuen Abkommens weichen spürbar von der unentgeltlich geleisteten Wiedergutmachung in den bisherigen Jahren ab. Als Wiedergutmachung wurden von der Bundesrepublik bis einschließlich 1964 jährlich 250 Mill. DM, 1965 schließlich 300 Mill. DM an Israel gezahlt¹⁾. Demgegenüber wird die diesjährige Wirtschaftshilfe nur 160 Mill. DM betragen. Sie umfaßt mehrere an bestimmte Projekte gebundene Einzelkredite; deren längste Laufzeit beträgt — bei einigen Freijahren — 25 Jahre, der höchste Zinssatz liegt bei 3 %. Sowohl auf die Struktur der deutschen Entwicklungshilfe als auch auf die Entwicklung der israelischen

Zahlungsbilanz wird sich die Neuregelung dieser finanziellen Beziehungen zwischen der Bundesrepublik und Israel auswirken.

Die Leistungen an Israel im Rahmen der deutschen Entwicklungshilfe

Die finanziellen Leistungen der Bundesrepublik an Israel werden freilich nur unter Vorbehalten als Entwicklungshilfe gewertet. Zunächst bestehen in dem Verhältnis zwischen Deutschland und Israel in noch ungleich stärkerem Maße als schon in dem allgemeinen Verhältnis zwischen Industrie- und Entwicklungsländern Bedenken gegen eine Terminologie, durch die etwas als „Gewährung“ bezeichnet wird, was auch als „Verpflichtung“ ausgelegt werden kann. Hinzu kommen Zweifel, ob Israel angesichts seiner fortgeschrittenen Wirtschafts- und Sozialstruktur überhaupt als Entwicklungsland angesehen werden sollte.

Gleichwohl wird die künftige Wirtschaftshilfe der Bundesrepublik an Israel trotz der Berücksichtigung des israelischen Wunsches, sie terminologisch und institutionell nicht als „Entwicklungshilfe“ zu gewähren, bei internationalen Vergleichen des Entwicklungshilfeaufkommens der Industrieländer ebenso verzeichnet werden, wie es bei den bis-

¹⁾ Die so in der deutschen Leistungsstatistik ausgewiesene Wiedergutmachung ist von Israel allerdings größtenteils schon in früheren Jahren in Anspruch genommen worden. Außerdem erhielt Israel unwidersprochenen inoffiziellen Berichten zufolge (u. a. Neue Zürcher Zeitung vom 26. 4. 66; Der Spiegel vom 2. 5. 66) in den Jahren 1963 und 1964 jeweils für etwa 200 Mill. DM, 1965 für 75 Mill. DM Kredite von der Bundesrepublik.

Die finanzielle Entwicklungshilfe der Bundesrepublik im internationalen Vergleich
Durchschnitte 1962-64

Länder	öffentlich	privat ¹⁾	gesamt	Kapitalhilfe in vH des Volkseinkommens	Zuschüsse in vH der öffentlichen Nettoleistungen	Durchschnittliche	
	in Mill. US-\$					Laufzeiten (Jahre)	Zinssätze (% p. a.)
						der öffentl. bilateralen Kreditzusagen	
Belgien	83,2	62,2	145,4	1,3	87,3	²⁾ 14,4	²⁾ 2,2
Dänemark	9,5	6,7	16,2	0,2	17,7	³⁾ 19,1	³⁾ 4,0
Frankreich	887,1	364,2	1 251,3	2,1	79,0	15,7	3,8
Großbritannien	440,8	245,0	685,8	1,0	49,6	23,2	4,9
Italien ⁴⁾	62,3	175,5	237,8	0,7	42,8	8,4	5,6
Japan ⁵⁾	171,7	116,6	288,3	0,6	42,7	10,3	6,0
Kanada	93,6	22,2	115,8	0,4	50,6	18,0	5,4
Niederlande	59,2	76,4	135,6	1,1	36,8	⁶⁾ 25,1	⁶⁾ 4,4
Norwegen	14,8	4,7	19,5	0,4	14,0	⁷⁾ 17,0	.
Österreich	8,8	4,9	13,7	0,2	11,3	9,5	5,1
Portugal	49,0	.	.	.	13,2	19,7	3,7
Vereinigte Staaten v. Amerika	3 696,3	952,0	4 648,3	1,0	70,8	31,5	2,4
Bundesrepublik Deutschland ⁸⁾	436,0	224,9	660,9	0,9	30,6	17,5	4,2
davon an Israel ⁹⁾	62,5	.	62,5	0,1	14,3	—	—
Insgesamt	6 012,5	2 255,1	8 267,6	1,0	65,2	25,5	3,4

¹⁾ Einschl. öffentlich garantierter Exportkredite mit mindestens fünfjähriger Laufzeit. — ²⁾ 1963/64. — ³⁾ 1964. — ⁴⁾ Einschl. Wiedergutmachungen und Reparationen von 11,2 Mill. US-\$. — ⁵⁾ Einschl. Wiedergutmachungen und Reparationen von 62,2 Mill. US-\$. — ⁶⁾ 1962/63. — ⁷⁾ 1963. — ⁸⁾ Einschl. Wiedergutmachungen und Reparationen von 67,3 Mill. US-\$. — ⁹⁾ Im Rahmen des Wiedergutmachungsabkommens von 1952.
Quelle: OECD, Development Assistance Efforts and Policies, 1965 Review.

¹⁾ Einschl. öffentlich garantierter Exportkredite mit mindestens fünfjähriger Laufzeit. — ²⁾ 1963/64. — ³⁾ 1964. — ⁴⁾ Einschl. Wiedergutmachungen und Reparationen von 11,2 Mill. US-\$. — ⁵⁾ Einschl. Wiedergutmachungen und Reparationen von 62,2 Mill. US-\$. — ⁶⁾ 1962/63. — ⁷⁾ 1963. — ⁸⁾ Einschl. Wiedergutmachungen und Reparationen von 67,3 Mill. US-\$. — ⁹⁾ Im Rahmen des Wiedergutmachungsabkommens von 1952.
Quelle: OECD, Development Assistance Efforts and Policies, 1965 Review.

herigen Wiedergutmachungszahlungen der Fall gewesen ist.

Die Zahlungen aus dem Wiedergutmachungsabkommen betrugen seit dem Jahre 1956, in dem eine bewußte deutsche Politik der Entwicklungshilfe begann, insgesamt 17 vH der öffentlichen deutschen Nettoleistungen an Entwicklungsländer und Institutionen multilateraler Entwicklungshilfe; sie nahmen von 28 vH im Durchschnitt der Jahre 1956/57 auf 16 vH (1964/65) ab. Mit der jetzt an die Stelle der Wiedergutmachung tretenden Wirtschaftshilfe wird die Bedeutung Israels am deutschen Entwicklungshilfefaufkommen weiter deutlich zurückgehen: Die diesjährigen Leistungen an Israel werden selbst bei empfindlichen Streichungen an der für 1966 insgesamt veranschlagten öffentlichen Entwicklungshilfe von fast 2,2 Mrd. DM kaum einen Anteil von 8 bis 9 vH überschreiten. Daß in künftigen Jahren die Leistungen an Israel nennenswert erhöht werden, ohne daß zugleich die gesamte deutsche Entwicklungshilfe gesteigert wird, ist wenig wahrscheinlich, so daß sich der israelische Anteil kaum wieder früheren Größenordnungen nähern wird.

Neben diesem Effekt auf die Verteilung der deutschen Entwicklungsgelder wird sich auch die Zusammensetzung der deutschen Entwicklungshilfe nach Zuschüssen und Krediten merklich verschieben. Dabei entspricht das nunmehr größere Gewicht der Kredite zu Lasten der Zuschüsse innerhalb der finanziellen Entwicklungshilfe durchaus der deutschen Entwicklungshilfekonzepktion und wird aus dieser Sicht positiv beurteilt werden; die Einschätzung der deutschen Entwicklungshilfe im internationalen Vergleich wird dadurch allerdings eher beeinträchtigt.

Bereits bisher vergab die Bundesrepublik ihre Kapitalhilfe zu härteren Bedingungen als die meisten Industrieländer. Während die öffentlichen Nettoleistungen der Bundesrepublik seit 1958 die-

jenigen Großbritanniens erreichen oder sogar übertreffen und nur hinter denjenigen der USA und Frankreichs zurückstehen, rangierte Deutschland bisher, was den Anteil seiner *unentgeltlichen* Leistungen am Entwicklungshilfefaufkommen betrifft, mit 31 vH im Durchschnitt der Jahre 1962 bis 1964 erst an neunter Stelle unter den Geberländern, ohne dies durch günstigere Zins- und Rückzahlungsbedingungen, als sie von anderen Ländern gewährt wurden, auszugleichen.

Allerdings ist in den letzten Jahren eine kontinuierliche Erleichterung der deutschen Kreditbedingungen gegenüber den Entwicklungsländern nicht zu verkennen: Die durchschnittliche Laufzeit der deutschen Entwicklungskredite verlängerte sich in den Jahren 1962 bis 1964 von gut 15 auf 18 Jahre, während die durchschnittliche Verzinsung von 4,4 % auf 3,9 % zurückging. Mit der Einbeziehung der konditionsgünstigen Leistungen an Israel in die Kredithilfen der Bundesrepublik werden sich diese Tendenzen verstärkt fortsetzen (falls nicht — was unwahrscheinlich ist — die Vergabe an andere Entwicklungsländer wieder zu härteren Bedingungen erfolgt). Der Effekt einer so erreichten Konditionen-erleichterung der gesamten deutschen Kredithilfe wird jedoch bei der Beurteilung der deutschen Entwicklungshilfe weit weniger ins Gewicht fallen als die Tatsache, daß sich zugleich der Anteil der *unentgeltlichen* Mittel an der deutschen Kapitalhilfe nun noch weiter vermindert: Der Anteil der Wiedergutmachung an den gesamten unentgeltlichen Übertragungen betrug in den beiden letzten Jahren rund 43 vH; bei künftig unveränderter Vergabepolitik der Bundesrepublik — gegenüber den Bemühungen um eine Erhöhung der technischen Hilfe an die Entwicklungsländer ist eine Verstärkung unentgeltlicher Kapitalhilfe nicht beabsichtigt — bedeutet die Ablösung der Wiedergutmachung durch Kredithilfe an Israel, daß Deutschland von jetzt an nur noch

zwischen 20 und 25 vH seiner öffentlichen Entwicklungshilfe als Zuschüsse gewährt.

Die Leistungen der Bundesrepublik und die Zahlungsbilanzentwicklung Israels

Zwar unterscheidet sich Israel nach Wohlstand und Wirtschaftsstruktur grundlegend von allen „typischen“ Entwicklungsländern — sein Brutto-sozialprodukt je Einwohner beträgt beispielsweise über 1000 \$ jährlich, der Anteil der Landwirtschaft an der Einkommensentstehung 10 bis 11 vH; die Abhängigkeit seines erfolgreichen Wirtschaftsfortschrittes von massivem Zufluß an Auslandsmitteln hat dieses Land jedoch mit den meisten Entwicklungsländern gemeinsam²⁾.

Diese Bedingung wurde für Israel bisher in doppelter Hinsicht optimal erfüllt: Während die beachtliche Höhe dieses Mittelzuflusses (fast 213 \$ je Einwohner im Durchschnitt der Jahre seit 1954 gegenüber etwa 5 \$ in allen anderen Ländern während der letzten Jahre) entscheidend zum realen Wachstum des israelischen Sozialprodukts von jährlich 11 vH beitrug, bewahrten die günstigen Bedingungen dieses Kapitalstroms Israel vor einer Belastung der Leistungs- und Kapitalbilanz, wie sie in vielen anderen Entwicklungsländern zunehmend spürbar wird. Fast zwei Drittel des Nettozuflusses an langfristigen Auslandsmitteln nach Israel in den Jahren 1954 bis 1965 waren unentgeltliche Leistungen.

Die deutschen Zahlungen aus dem Wiedergutmachungsabkommen machten im Durchschnitt der gesamten Periode 21 vH dieser unentgeltlichen Mittel aus; der Anteil nahm im Laufe der Jahre allerdings kontinuierlich von 36 vH (1954/55) auf 5 vH (1964/65) ab. Ursache dafür war nicht zuletzt die Tatsache, daß Israel Ende 1961 bereits 58 vH der erst für die letzten vier Abkommensjahre bestimmten (und von der deutschen Leistungsstatistik

auch erst dann ausgewiesenen) Wiedergutmachungsleistungen von 1,05 Mrd. DM vorfristig erhalten hatte. Kompensiert wurden die später entsprechend verringerten Transfereinnahmen Israels teilweise durch einen Anstieg der deutschen Rückerstattungs- und Entschädigungszahlungen an israelische Privatpersonen, die außerhalb des Wiedergutmachungsabkommens geleistet werden und bis 1963 beträchtlich an Bedeutung gewannen, seither aber wieder zurückgehen. Diese Gelder machten bisher 27 vH der unentgeltlichen Deviseneinkünfte Israels aus. Die restlichen 52 vH dieser Einnahmen bildeten zur Hauptsache die zwar schwankenden, über die Jahre hinweg jedoch merklich gewachsenen Spenden internationaler jüdischer Kreise und Organisationen.

Der Wegfall der bisherigen deutschen Abkommensleistungen an den israelischen Staat wird sich somit nicht einschneidend auf die Höhe der unentgeltlichen Deviseneinnahmen Israels auswirken; diese werden sich jedoch unter dem Einfluß auch weiter abnehmender Entschädigungsleistungen an Private während der nächsten Jahre voraussichtlich langsam vermindern oder doch zumindest nicht mehr zunehmen. Zugleich wird sich nicht zuletzt mit der deutschen Wirtschaftshilfe an Israel, die 40 vH der im Durchschnitt der beiden vergangenen Jahre von Israel im Ausland aufgenommenen öffentlichen Nettokredite ausmacht, das Gewicht des entgeltlichen Kapitalimports am Nettozufluß der Auslandsmittel weiter erhöhen: Dieser Anteil betrug während der Jahre 1954 bis 1960 noch 28 vH, in den letzten Jahren dagegen schon 43 vH. Er wird innerhalb der nächsten zehn Jahre auf 55 bis 60 vH anwachsen, wenn unterstellt wird, daß die unentgeltlichen Devisenzuflüsse sowie die staatlichen Nettokredite, die neben einer jährlichen deutschen Kreditbewilligung von 160 bis 200 Mill. DM von Israel im Ausland aufgenommen werden, gegenüber den beiden letzten Jahren gleichbleiben und sich der private Kapitalzufluß im Trend der vergangenen Jahre fortsetzt.

²⁾ Vgl. dazu den Wochenbericht des DIW Nr. 20/1963.

Nettozufluß langfristiger Auslandsmittel in Israel
in Mill. US-\$

Jahr	Unentgeltliche Übertragungen						Kredite und Beteiligungen ⁴⁾									Insgesamt
	Aus der BRD			US- u. UN- hilfe	übrige 3)	gesamt	öffentlich			privat			Kapital- Importe Exporte netto			
	1)	2)	gesamt				Kredit- nahme	Rück- zahlung	netto	Kredit- nahme	Rück- zahlung	netto				
1954	82	6	88	39	135	262	89	37	52	19	7	12	64	1	325	
1955	87	19	106	21	83	210	67	3	64	16	4	12	76	3	283	
1956	79	26	105	7	128	240	135	41	94	35	22	13	107	4	343	
1957	78	45	123	25	98	246	128	85	43	50	27	23	66	4	308	
1958	70	65	135	17	112	264	171	72	99	75	43	32	131	4	391	
1959	66	71	137	10	104	251	136	74	62	64	16	48	110	9	352	
1960	76	98	174	14	123	311	128	74	54	104	28	76	130	14	427	
1961	88	111	199	10	137	346	173	73	100	135	25	110	210	17	539	
1962	47	134	181	11	143	335	211	82	129	154	34	120	249	11	573	
1963	29	139	168	6	173	347	184	157	27	201	34	167	194	28	513	
1964	17	132	149	8	178	335	207	125	82	245	39	206	238	13	610	
1965 ⁵⁾	17	111	130	5	208	341	222	103	119	185	41	144	263	16	588	

¹⁾ Im Rahmen des Wiedergutmachungsabkommens. — ²⁾ Rückerstattungen und Entschädigungen an Private. — ³⁾ Im wesentlichen Übertragungen jüdischer Institutionen und Privateute. — ⁴⁾ Einschl. Direktinvestitionen des Auslandes. — ⁵⁾ Vorläufig; die Werte enthalten auch Spenden und Anleihen jüdischer Institutionen, die nicht nach Israel transferiert wurden.

Quellen: Bank of Israel, Annual Reports. — IMF, Balance of Payments Yearbooks. — IMF, International Financial Statistics.

Außenhandelsentwicklung Israels

	1950-55			1955-60			1960-65			1950-65		
	Güter	Dienste	gesamt	Güter	Dienste	gesamt	Güter	Dienste	gesamt	Güter	Dienste	gesamt
Jährliche Ausfuhrzunahme (vH)	20,1	41,8	26,3	18,8	16,8	18,0	13,8	19,1	16,0	17,5	25,4	20,0
Jährliche Einfuhrzunahme (vH)	2,3	26,4	5,6	5,8	19,6	9,5	10,4	14,8	12,0	6,2	20,2	9,0
Ausfuhr in vH der Einfuhr	18,9	53,9	24,8	37,0	50,9	41,2	50,5	59,9	54,0	38,8	56,7	44,4

Quellen: IMF, Balance of Payments Yearbooks. — IMF, International Financial Statistics, May 1966. — Bank of Israel.

Mit einer solchen Entwicklung wird sich auch Israel zunehmenden Zins- und Tilgungsverpflichtungen gegenübersehen. Diese stiegen bereits während der vergangenen Jahre erheblich an: Die Zinszahlungen an das Ausland erhöhten sich von 15 Mill. \$ im Jahre 1954 auf 76 Mill. \$ im vergangenen Jahr, die öffentlichen und privaten Kreditrückzahlungen in der gleichen Zeit von 44 auf 160 Mill. \$. In den kommenden Jahren dürfte sich das Wachstum des gesamten Schuldendienstes (14 vH im Jahresdurchschnitt 1954 bis 1965) noch beschleunigen.

Die Gefahr von Zahlungsbilanzkrisen, wie sie in anderen Entwicklungsländern immer häufiger mit der Verschuldungsentwicklung einhergehen, droht Israel damit allerdings nicht: Die Rückgriffsmöglichkeiten auf zusätzliche Auslandsmittel sowie auf die von Jahr zu Jahr angewachsenen Devisenreserven — sie nahmen seit 1954 im Jahresdurchschnitt um 33 vH zu — sind beträchtlich. Ob allerdings die israelische Ausfuhrentwicklung langfristig mit der raschen Zunahme der Kapitaldienste an das Ausland wird schritthalten können, ist fraglich: Bei einem jährlichen Ausfuhrwachstum um 20 vH im Durch-

schnitt der Jahre 1950 bis 1965 ist die Jahreszunahme während des letzten Drittels dieses Zeitraumes auf 16 vH gegenüber 18 vH und 26 vH während der vorangegangenen Fünfjahresperioden zurückgefallen.

Der steigende Kapitaldienst, der nicht unerheblich dazu beigetragen hat, die jährliche Wachstumsrate der israelischen Leistungsimporte von 6 vH im Zeitraum 1950/55 auf 12 vH im letzten Jahrfünft zu erhöhen, wird demnach auch künftig die Bemühungen Israels beeinträchtigen, die Selbstfinanzierung seines Wachstums voranzutreiben, die sich — als Verhältnis von Ausfuhr zu Einfuhr (Güter und Dienste) ausgedrückt — seit 1950 von 14 auf 60 vH verbessert hat. Die künftige Erhöhung der Schuldendienste durch Verpflichtungen gegenüber der Bundesrepublik, die sich für Israel aus einer jährlichen Fortsetzung des Wirtschaftshilfeabkommens zu den jetzigen Bedingungen ergeben würde, dürfte sich allerdings in Grenzen halten: Daß die daraus entstehende Belastung der Zahlungsbilanz durch positive Wirkungen der deutschen Wirtschaftshilfe auf die Exportkraft Israels und seine Fähigkeit, Importe zu substituieren, überkompensiert werden kann, ist kaum zu bezweifeln.

Herausgeber: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, 1 Berlin 33, Königin-Luise-Str. 5 u. 53 Bonn, Koblenzer Str. 170
Präsident: Prof. Dr. Dr. h. c. Ferdinand Friedensburg. Abteilungsleiterkollegium: Dr. Klaus Dieter Arndt, Dr. Dieter Hlß, Dr. Ingeborg Köhler-Rieckenberg, Dr. Rolf Krengel, Dr. Manfred Liebrucks, Dr. Herbert Martell, Dr. Dieter Mertens, Dr. Horst Seidler
Prof. Dr. Joachim Tiburtius.

Schriftleitung: Dr. Horst Seidler, 1 Berlin 33, Königin-Luise-Str. 5. Verlag: Duncker & Humblot, 1 Berlin 41, Dietrich-Schäfer-Weg 9.
Nachdruck und sonstige Verbreitung — auch auszugsweise — nur mit Quellenangabe zulässig. Druck: Gustav Ahrens, Buch- und Kunstdruckerei, 1 Berlin 36, Glogauer Straße 19. Alle Rechte vorbehalten. Printed in Germany. Bezugspreis für den Jahrgang DM 32,—, halbjährlich DM 17,—, vierteljährlich DM 9,—